



# Bekeris berichtet aus der Bürgerschaft

**SPD**

DER NEWSLETTER FÜR BARMBEK, DULSBURG, HOHENFELDE UND UHLENHORST

Nummer 03/2012

11. Dezember 2012

## Der Hamburger Haushalt 2013/2014: Wahlversprechen gehalten

Selten waren die Haushalts-schwerpunkte eines Senates so berechenbar wie in den zurzeit abschließend beratenen Entwürfen für die Jahre 2013 und 2014. Berechenbar ist in diesem Zusammenhang durchweg positiv zu bewerten, denn es heißt, die SPD hält ihre Wahlversprechen. Die beiden mit Abstand größten Einzelhaushalte sind der Sozial- und der Schuletat. Es spiegeln sich hier die beiden Schwerpunkte Kita- und Schulausbau wider. Im Kita-bereich werden Quantität und Qualität kontinuierlich ausgebaut. Seit August gibt es bereits einen Rechtsanspruch auf einen Kitaplatz für Kinder ab zwei Jahren. Ab August 2013 wird dieser Anspruch auch für Kinder ab dem 1. Lebensjahr gelten. Mit dem Programm

Kita Plus erhalten ungefähr 300 Kitas in Hamburg eine um 24 Prozent verbesserte Erzieher/innenausstattung im Elementarbereich. Massive Fortschritte gibt es auch im Schulbereich: Eltern haben einen Rechtsanspruch ihres Kindes auf eine kostenlose Betreuung bis 16 Uhr. Die Grund- und Stadtteilschulen werden im Zuge dessen zu Ganztagschulen ausgebaut. Ergänzt werden diese Investitionen in Bildung durch die Abschaffung der Studiengebühren an den staatlichen Hamburger Hochschulen zum laufenden Wintersemester. Auch hier gilt: Versprechen gehalten!

SPD-Senat und Fraktion geht es mit diesen Maßnahmen aber nicht um ein Abhaken von Versprechen. Die Ziele sind Bildungs- und

Chancengerechtigkeit! Mit dem Ausbau gerade auch der frühkindlichen Bildungsangebote soll allen Kindern unabhängig von Herkunft und Milieu eine gute Zukunft ermöglicht werden. Um die oben genannten Schwerpunkte zu finanzieren und gleichzeitig die Schuldenbremse bis 2020 realisieren zu können, sind Umsteuerungen im debattierten Haushaltsentwurf enthalten. Kita- und Schulausbau lassen die Kürzungen in der offenen Kinder- und Jugendarbeit um zehn Prozent vertretbar erscheinen. „Die Haushaltsentwürfe für 2013 und 2014 sind eine solide Grundlage für ein Mehr an sozialer Gerechtigkeit in Hamburg“ so die Gesamtbewertung von Ksenija Bekeris.

### In dieser Ausgabe:

BEWEGUNG RUND UM DEN BARMBEKER BAHNHOF	2
NEUER QUARTIERSFONDS GIBT BARMBEK BASCH PERSPEKTIVE	2
HAMBURGER MINDESTLOHN KOMMT!	3
STÄRKUNG DES BÜRGER-SCHAFTLICHEN ENGAGEMENTS? JA BITTE! ARBEITSPLÄTZE ERSETZEN? NEIN DANKE!	3
KONTAKT ZUM WAHLKREISBÜRO	4
LITERATURTIPP: PETROS MARKARIS	4
VRANKÜNDIGUNG: VERANSTALTUNG MINDESTLOHN	4

Durch die rote Brille. Der Kommentar auf Seite 1

## HSH-Nordbank - wann darf diese Bank pleitegehen?

Wieder einmal ist die HSH-Nordbank in den Schlagzeilen. Wie immer bei der hamburgisch-schleswig-holsteinischen Landesbank geht es um viel Geld. 2009 musste die Bank durch Milliardenhilfen vor einem Zusammenbruch gerettet werden. Die Finanzkrise insge-

samt und windige Finanzgeschäfte machten dies notwendig, da bei einem Zusammenbruch ein nicht kalkulierbares gesamtwirtschaftliches Risiko konstatiert wurde. Too big to fail war damals die Einschätzung – auch der SPD.

Eine teure Entscheidung. Denn jetzt wird immer deutlicher: die anhaltende Krise in der Schifffahrt macht dem weltgrößten Schiffsfinanzierer HSH-Nordbank schwer zu schaffen. Ab 2019 könnten laut Aussage der Bank 1,3 Mrd. von der 7-Mrd.-Garantie der Län-

dern Hamburg und Schleswig-Holstein notwendig sein. Dem laienhaften Beobachter drängt sich wieder die Frage auf: wäre ein Ende der Bank mit Schrecken nicht vorteilhafter? Vielleicht, wenn denn die Gewährträgerhaftung nicht wäre! Vor

Fortsetzung auf S. 2

# Bekeris berichtet aus der Bürgerschaft

Fortsetzung: HSH-Nordbank

2006 haben die Eigentümerländer für Kredite der Nordbank die Haftung übernommen. Noch heute haften Hamburg und Schles-

wig-Holstein so für rund 30 Mrd. Euro aus diesen alten Krediten. Damit müssen die beiden Bundesländer ein massives Interesse am Wei-

terleben der Bank haben. Mindestens bis Ende 2015. Die Frage ist nur: wie teuer wird das?

KSENIJA BEKERIS:  
„DAS BARMBEK  
BASCH WIRD SEINE  
ERFOLGREICHE ARBEIT  
OHNE EINSCHNITTE  
FORTFÜHREN  
KÖNNEN! DAS FREUT  
MICH SEHR FÜR DIE  
ZAHREICHEN  
KLEINEN UND  
GROßEN NUTZER/  
INNEN UND FÜR DIE  
ENGAGIERTEN  
MITARBEITER/INNEN.“

## Bewegung rund um den Barmbeker Bahnhof Hertie-Gebäude wird im Sommer abgerissen

### Der Klotz kommt weg

Das Hertie-Grundstück wurde an einen Düsseldorfer Investor verkauft. Die Development Partner AG plant für Sommer 2013 den Abriss des Hertie-Gebäudes. Es soll Platz für ein neues dreistöckiges Gebäude mit rund 3.000 qm Einkaufsfläche geschaffen werden. Das Grundstück wurde für über 8 Mio. Euro verkauft, der Investor plant weitere 50 Mio. Euro für die Errichtung des neuen Einzelhandelszentrums ein. Unterhalb des neuen Gebäudes ist eine Garage vorgesehen. Die Bauzeit wird 20 Monate

betragen. Mehr Infos dazu im nächsten Newsletter.

### Busbahnhof

Seit dem 9.12. starten alle nach Norden abfahrenden Busse in der Pestalozzi- und Krüsisstraße. Die Haltestellen am Wiesendamm werden spätestens im kommenden Frühjahr abgebaut.

### Bert-Kaempfert-Platz

Die Renovierung der 1.500 qm großen, als Marktplatz genutzten Fläche, soll im Dezember 2012 beginnen. Nach beendeter Umgestaltung wird aus dem in die Jahre gekommenen Platz ein für vielfältige Nutzungen

bereitstehender Stadtplatz. Während des Umbaus wird der Wochenmarkt auf die Flächen des ehemaligen Busbahnhofs verlagert.

### Maurienstraße/Fuhlsbüttler Straße

Die Fläche zwischen der Maurienstraße und der Fuhlsbüttler Straße wird zu Beginn des Jahres 2013 von einem Telekommunikationsunternehmen bebaut. Der dort zurzeit ansässige Fahrradreparaturbetrieb wird eine Entschädigung und andere Räume erhalten.

## Neuer Quartiersfonds gibt Barmbek Basch Perspektive

Die Bürgerschaftsfraktion will Einrichtungen der Stadtteilarbeit in den Bezirken langfristig stärken. Dafür sollen in den Jahren 2013 und 2014 jeweils 1,5 Mio. Euro (also insgesamt 3 Mio. Euro) zur Verfügung stehen. Die Mittel werden durch die Bezirksversammlungen bereit gestellt. Damit liegt die Entscheidung zur Vergabe über Mittel zur Förderung der Stadtteilkultur direkt vor Ort. Anlass für den Quartiersfonds ist der Wunsch der SPD-Bürgerschaftsfraktion, die Stadtteilkultur als Garant für die Verbesserung des Zusammenlebens in den Bezirken zu stärken. Die 3 Mio.

Euro werden anhand der Einwohnerzahl an die sieben Bezirke verteilt und können an erfolgreiche und wichtige Projekte der Stadtteilarbeit, insbesondere Community Center, Stadtteilkulturcentren und Bürgerhäuser vergeben werden. Für Hamburg Nord bedeutet dies ein zusätzliches Ausgabenvolumen von ca. 240.000 Euro. Da die Bezirke die Verfügung über den Fonds erhalten, können sie vor Ort schnell auf Veränderungen in den Stadtteilen reagieren und sich verändernden Situationen anpassen.

Die SPD-Fraktion in der Bürgerschaft schließt so auch Lücken, die durch die Kür-

zungen der aktiven Arbeitsmarktpolitik der Bundesregierung in der bezirklichen Stadtteilarbeit gerissen wurden.

Für den Wahlkreis von Ksenija Bekeris bedeutet dies konkret die Unterstützung des Barmbek Baschs.

Die Bezirksversammlung Hamburg Nord wird aus dem Quartiersfonds das dringend notwendige Center Management des Baschs finanzieren. Die exakte Höhe dieser Unterstützung sowie die weiteren Entscheidungen der Bezirksversammlung zur Verwendung der Fonds-Mittel sind noch nicht abschließend gefallen.



Foto: Gabriele Woska

Ksenija Bekeris beim Vorlesetag in der Bücherhalle Dehnhaide im Barmbek Basch

## Hamburger Mindestlohn kommt! Bundesregierung blockiert nach wie vor bundesweiten allgemein verbindlichen Mindestlohn

Der Hamburger Mindestlohn kommt. Im November wurde vom Senat ein entsprechender Gesetzentwurf beschlossen, der im 1. Quartal 2013 die Bürgerschaft passieren wird und dann in Kraft tritt. Mindestens 8,50 Euro pro Stunde wird es dann für all diejenigen geben, die bei der Stadt oder einem städtischen Unternehmen arbeiten. Davon werden ganz konkret 300 Angestellte profitieren. Dazu kommen die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, deren Unternehmen öffentliche Aufträge erhalten. Ihre Zahl lässt sich nicht genau beziffern.

Zeitgleich mit dem Landesmindestlohngesetz wurde eine Leiharbeitsrichtlinie für die Mehrheitsbeteiligungen der Stadt auf den Weg gebracht. Reguläre, auf Dauer angelegte Funktionen dürfen nach der Richtlinie nicht mehr mit Leiharbeitskräften besetzt werden. Werden für einen zeitlich befristeten Bedarf Leiharbeitskräfte eingestellt, so gilt der Grundsatz „Equal Pay für Equal Work“ – „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“. Bereits seit April gilt eine solche Richtlinie für die Kernverwaltung der Stadt. Zwei Beispiele für die Folgen der Richtlinie: Bei der

Stadtreinigung und bei der SAGA GWG werden die Tochtergesellschaften abgewickelt, die intern Leiharbeitskräfte beschäftigten. Die langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden bei den Muttergesellschaften angestellt.

Mit dem Mindestlohngesetz und den Leiharbeitsrichtlinien macht der Senat wichtige Schritte hin zu mehr Gerechtigkeit auf dem Hamburger Arbeitsmarkt. Das erklärte Ziel von SPD-Senat und Fraktion ist dabei, dass, wer Vollzeit arbeitet, auch von seinem Lohn leben können muss.



Foto: Marianne J./Pixelio,  
www.pixelio.de

## Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements? Ja bitte! Arbeitsplätze ersetzen? Nein danke!

Ende November hat die Bürgerschaft einstimmig – bei Enthaltung von CDU und FDP – den Senat beauftragt, bis Ende 2013 eine Strategie zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements auszuarbeiten. Sie hat damit einem Antrag der SPD-Fraktion zugestimmt, der seit dem Frühjahr diesen Jahres vorbereitet wurde. Eine von der SPD-Fraktion und dem Landesnetzwerk Aktivoli gemeinsam veranstaltete Fachtagung im Frühjahr 2012 war der Auftakt eines intensiven Austausches von Ksenija Bekeris und ihren Bürgerschaftskolleginnen

und –kollegen mit den Vertreterinnen und Vertretern der ehrenamtlich Engagierten in Hamburg. Über die Fachtagung haben wir an dieser Stelle berichtet.

Aus dem Dialog ist ein anspruchsvoller Antrag erwachsen, der wichtige Rahmenbedingungen für eine Freiwilligenstrategie vorgibt.

Im beschlossenen Antrag ist u.a. festgehalten, dass eine umfassende Strategie zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements die Zugangswege zum Engagement erweitern soll. Mehr Menschen mit Migrationshin-

tergrund, Menschen mit Behinderung, bildungsferne Menschen und Arbeitslose soll eine ehrenamtliche Tätigkeit erschlossen werden. Dabei ist es Ksenija Bekeris, die den Prozess der Antragserstellung federführend begleitet hat, besonders wichtig zu betonen, dass die Abgrenzung zwischen freiwilligem Engagement und Erwerbstätigkeit besonders im Blick behalten wird. Ehrenamt soll kein Lückenbüßer sein, sondern ein Mehrwert für alle darstellen: für den einzelnen und für die Gesellschaft.

KSENIJA BEKERIS:  
„EHRENAMTLICHES  
ENGAGEMENT  
DARF KEIN  
NOTNAGEL IN  
ZEITEN KLAMMER  
KASSEN WERDEN.“

**Sie haben Fragen, Anregungen, Kritik? Dann sind Sie hier richtig:**

MEIN WAHLKREISBÜRO IM HERZEN BARMBEKS

**Ksenija Bekeris**

stellv. Fraktionsvorsitzende  
Fachsprecherin Soziales

**Ausschüsse:**

- Arbeit, Soziales und Integration
- Haushalt

**Webseite:**

[www.ksenija-bekeris.de](http://www.ksenija-bekeris.de)

**Abgeordnetenbüro Ksenija Bekeris**

Büroleitung: Beate Schmid-Janssen  
Pestalozzistr. 21a  
22305 Hamburg

Telefon: 040 51906908

Fax: 040 51906910

E-Mail: [info@ksenija-bekeris.de](mailto:info@ksenija-bekeris.de)

**Öffnungszeiten:**

Di-Fr: 9-13 Uhr

Mi: 9-19 Uhr



Foto: Beate Schmid-Janssen

Das Abgeordnetenbüro von Ksenija Bekeris

**Literaturtipp: Petros Markaris schreibt Krimis über die Griechenland-Krise**

Wer die Krise Griechenlands besser verstehen will, der sollte die Krimis von Petros Markaris lesen. Der 75jährige in Istanbul geborene Grieche ist ein vielseitiger Autor, der erst seit den 90er Jahren die Unterhaltungsliteratur mit seinem Kommissar Kostas Charitos bereichert. Spätestens seine Krisen-Reihe hat Markaris weltberühmt gemacht. Mit „Faule Kredite“ und „Zahltag“ sind bisher zwei der drei geplanten Krimis zur Griechenland-Krise auf Deutsch erschienen. Wie in seinen vorherigen Geschichten nimmt Markaris den Leser und die Leserin mit in ein Athen, das vor allem aus einem andauernden Verkehrsstau zu bestehen scheint. Allerdings entsteht der Stau bei „Zahltag“

durch Demonstrationen und in einem jüngst dem Straßenmagazin Hinz & Kunzt gegebenen Interview hat er bereits verraten, dass im nächsten Krimi kein Autoverkehr mehr die Straßen Athens verstopfen wird, weil das Benzin für viele Griechen nicht mehr bezahlbar ist.

Charitos ist ein Kommissar, den man sicher als schnoddrig beschreiben kann. Sympathisch wird er frühestens im hohen zweistelligen Seitenbereich, aber dann hat man ihn ins Herz geschlossen. Nicht zuletzt wegen der unbedingten Zuneigung zu seiner Tochter. Seine Fälle geben der Krise nicht nur ein Gesicht, sondern auch eine Geschichte. Und eine spannende noch dazu.



Petros Markaris

Foto: Copyright © Regine Mosimann/Diogenes Verlag

**Veranstaltungstipp: 21.2. Hamburg auf dem Weg zum Mindestlohn**

Ksenija Bekeris und ihr Fraktionskollege Jens-Peter Schwieger laden am 21. Februar zu einer Diskussion zum Thema Mindestlohn ein. Mit dabei ist Petra Heese, DGB-Expertin für Frauenpolitik. Veranstaltungsort und -beginn werden in Kürze auf [www.ksenija-bekeris.de](http://www.ksenija-bekeris.de) veröffentlicht.

**Bürgersprechstunden mit Ksenija Bekeris**

Fr. 25.1.2013 17 - 18.30 Uhr

Fr. 22.2.2013 17 - 18.30 Uhr

Fr. 22.3.2013 17 - 18.30 Uhr

Im Abgeordnetenbüro, Pestalozzistr. 21a.